nichts, thut vielmehr so, als ob sich meine Berichtigung mit der seinigen decke und behauptet auch hier wieder, ich habe dem Leser etwas verschwiegen, während in Wirklichkeit der Herr Abbé hier wie überall die Wahrheit zu verschleiern sucht.

Herr Kieffer glaubt sicher einen sehr geschickten Zug gethan zu haben, indem er daran erinnert, dass seinerzeit meine Beobachtung hinsichtlich der Gräte von *Schiz. galiorum* sich nicht völlig mit derjenigen deckte, welche Mik veröffentlicht hatte. In Wirklichkeit war dies jedoch ein sehr kindischer Zug des Herrn Abbé. Warum theilt uns H. K. nicht seine Ansicht über die Gräte der Larve von *Schiz. galiorum* mit? (Schluss folgt.)

Die Wege der Entomologie

von Dr. phil. Carl Verhoeff.

Seit dem 1. April 1896 erscheint in Neudamm (Brandenburg) eine „Illustrirte Wochenschrift für Entomologie". — Das 1. Heft enthält „ein Wort zur Einführung" von der Redaktion und einen Aufsatz „Die Wege der Entomologie" von Prof. Karl Sajó. —

Das „Wort zur Einführung" bringt sehr Wahres, doch muss der Ausdruck „Nichts als trockene Systematik" als furchtbare Uebertreibung zurückgewiesen werden; er ist allerdings durchaus verständlich, wenn man annimmt, dass die Redaktion nur mit Dilettanten in näherem Verkehr steht. „Populär" will die Zeitschrift sein und ist es auch grösstenteils, nach den bisher erschienenen Heften zu urteilen. Sie will sich „in erster Linie eingehend mit dem Leben der Insekten befassen". — Allerdings haben wir eine biologische Zeitschrift in der Entomologie recht nötig und daher hat mich bei dem ersten Anblick die neue Zeitschrift erfreut. Nach kurzer Besichtigung aber und einigem Nachdenken musste mir klar werden, dass auf „populärem" Boden solches nicht zum Heile der Entomologie ausschlagen wird, denn

1. können die Mitteilungen einer populären Zeitschrift nie so zuverlässig sein wie die einer streng wissenschaftlichen,

2. werden die betreffenden Schriftsteller meist nicht genügend das bereits Entdeckte und Geleistete berücksichtigen,

3. werden die Fach-Entomologen die Mitteilungen einer populären Zeitschrift wenig oder gar nicht beachten und

4. wird es sich in einer solchen eher ereignen, dass Jemand zu Worte kommt, auf den der Satz zutrifft: „O si tacuisses“ (O hättest Du doch geschwiegen). — Vielleicht lässt es sich aber durchführen, dass sich die Zeitschrift in eine wissenschaftliche allmählig umwandelt. Ich möchte folgenden Vorschlag machen:

Man teile jedes Heft ein in:
a) wissenschaftliche Mitteilungen und
b) populäre Mitteilungen und Referate etc.
oder vielleicht noch besser:

Je ein wissenschaftliches und ein populäres Heft wechseln mit einander ab und erscheinen dann auch in etwas verschiedener Fassung und verschiedenem Einband.

Die Zeitschrift wird dann auch der Mitarbeit der Fachzoologen und Fachentomologen nicht entbehren und wenigstens in ihren wissenschaftlichen Heften eine wirkliche Beachtung finden, was jetzt noch nicht der Fall ist.

Da durchschnittlich ein Fachentomologe mehr werth ist (weil er mehr leistet), als zwanzig Dilettanten, so dürfte die Redaction, wenn sie wirklich ein Interesse für unsere erhabene Wissenschaft besitzt und nicht lediglich ein Geschäft machen will, sich schwerlich diesem Vorschlage gegenüber ablehnend verhalten.

Was nun den Artikel K. Sajó's betrifft, „die Wege der Entomologie,“ so ist er (abgesehen von den wissenschaftlichen Abhandlungen Girschner's, die besser anderorts veröffentlicht wären), der lesenswertheste unter den bisher erschienenen. Er enthält ausserordentlich viel Wahres und sollte recht viel wieder abgedruckt werden. Insbesondere dürfte er von allen Entomologen sehr beherzigt werden, welche sich im Fahrwasser der grösstenteils noch auf veraltetem Boden schwimmenden „deutschen entomolog. Gesellschaft“ bewegen.

Sajó's richtiger Grundgedanke ist der, dass Systematik, Biologie, Morphologie, Entwickelungsgeschichte, Physiologie und Geographie in möglichst gleichmässiger Weise behandelt werden müssen.

Nur einen Gedanken seines Aufsatzes muss ich zurückweisen, dass sich nämlich die Custoden der Museen [1]) „wohl nur mit einer kleineren Abteilung der Insektenwelt befassen“ könnten. Das ist unrichtig und wenn es richtig wäre, wäre es bedauerlich. Man muss von einem Fachentomologen (und

---

[1]) zu denen ich übrigens nicht gehöre.

zu diesen zählen ziemlich viele Custoden) in erster Linie eine allgemeine entomol. Bildung verlangen aber auch erwarten (und ermöglichen!), dass ein solcher sich nicht nur mit artsystematischen, sondern auch allgemeineren Fragen beschäftigt. Thatsächlich befinden sich nun auch unter den Custoden mehrere, die zu den ersten und best gebildeten Entomologen der Welt gehören und jenen falschen Ausspruch Sajó's zur Genüge widerlegen. —

Der neuen Zeitschrift ist zu wünschen, dass sie sich in der oben angedeuteten Weise nicht nur in biologischer, sondern nach allen Richtungen entwickelt, mit Ausschluss der ganz trockenen Artsystematik nach oberflächlichsten, äusseren Merkmalen, von welcher man sattsam zu kosten bekommt. —

Sehr auffallend ist der Umstand, dass in der neuen „Wochenschrift" gar nichts über den Begriff Entomologie gesagt wird, der bekanntlich sehr verschieden gefasst wird, je nachdem man Spinnentiere, Tausendfüssler und Thysanuren oder auch noch Crustaceen mit zu den übrigen Kerbtieren rechnet oder nicht.

Meines Erachtens muss man von einer wissenschaftlichen entomologischen Zeitschrift verlangen, dass sie auch auf die Vorläufer der Flügelkerfe, die Myriopoden und Thysanuren, Rücksicht nimmt. Die Behandlung der Arachnoideen und Crustaceen ist weniger notwendig, da diese besondere Kerbtierkreise vorstellen. —

Was ist ein Insekt? ... Diese Frage sollte die neue Zeitschr. ihren Lesern zunächst einmal recht gründlich beantworten! — 27. Mai 96.

Zur Bienenfauna Deutschlands.

Von H. Friese, Innsbruck.

Bei der Bestimmung der Bienensammlung der Forstakademie zu Tharandt, deren Zusendung ich Herrn Prof. Dr. H. Nitsche verdanke, fand ich unter der Bezeichnung des Fundortes Hofloessnitz eine Anzahl Bienenarten, die ein durchaus südosteuropäisches Faunengepräge zur Schau tragen und theilweise als für Deutschland neu zu bezeichnen sind.[1]) Da die Abhänge der Hofloessnitz sehr günstige

[1]) vergl. Friese, Bienenfauna v. Deutschland und Ungarn, Berlin 1893.

Die mit einem * bezeichneten Arten sind neu für Deutschland.